

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	61/62 (1913)
Heft:	19
Artikel:	Villengruppe "Uf und by alle Winde" in Zürich: Architekt A. Witmer-Karrer in Zürich
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-30716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Villengruppe „Uf und by alle Winde“ in Zürich.

Architekt A. Witmer-Karrer in Zürich.
(Mit Tafeln 52 bis 55)

„Uf und by alle Winde“ heisst von altersher eine aussichtsreiche, luftige Höhe am Zürichberg, unweit des Wolfbachtobels und des Waldes. Von der Kirche Fluntern her ist das schöne Baugelände durch die in guten Steigungs- und Richtungsverhältnissen geführte Kelenstrasse für die Bebauung aufgeschlossen worden und dort hat sich Architekt Witmer-Karrer sein Eigenheim erbaut (Lageplan Abb. 1, Haus Nr. 30). Es gelang dem Architekten auf die Verwertung der benachbarten Bauplätze durch Errichtung einer gemeinschaftlichen Servitut Einfluss zu gewinnen, wonach mit min. 14 m seitlichem Bauabstand und nur Häuser mit Erdgeschoss und I. Stock im Mansard-Dach, zudem mit einheitlicher Firstrichtung talwärts, also gegen Süd und Südwest gebaut werden dürfen. Ferner ist zu gegenseitiger Sicherung freier Aussicht bestimmt, dass wohl einzelne Bäume, nicht aber Baumgruppen höher als 4 m über die Kelenstrasse ragen dürfen. Unter diesen, gegen eine verunstaltende Nachbarschaft schützenden Bestimmungen fanden sich nach und nach die Bauherrn, die dem Architekten das Vertrauen für die einheitliche Durchführung der ganzen Baugruppe entgegenbrachten, sodass

erkennt auch die Vorliebe des Architekten für grosse, ruhige Dachflächen, sowie für die „Horizontale“. Breit hingelagert und behäbig, gut geschützt gegen „alle Winde“, so liegen diese Einfamilienhäuser da, einheitlich im Charakter, in Dachneigung und Dachbildung und doch nicht eintönig. Zur Wahrung der Firstrichtung, auch dort, wo die Raumforderungen ausgiebiger Dachaufbauten an den Langseiten bedingten, wurden diese kräftig abgewalmt. Besonders charakteristisch ist dies geschehen beim Hause Schneckenmannstrasse Nr. 28, dessen Grundriss unter Berücksichtigung einer längs der oberen Grenze dieses Grundstücks projektiert gewesenen Quartierstrasse disponiert werden musste. Auf diesen natürlich höchst überflüssigen Strassenzug ist in der Folge behördlicherseits verzichtet worden, sodass Häuser und Gärten davon unbehelligt bleiben.

Das Horizontale-Bedürfnis des Architekten kommt auch in den durchwegs architektonisch geformten Gärten zum Ausdruck: Terrassen, unterbrochen durch Böschungen und verbunden durch Treppenstufen

sind die Elemente, die zu recht hübschen und wohnlichen Gärten geführt haben. Auf noch eine Einzelheit sei aufmerksam gemacht: auf die Sockelführung der Garten-Einfriedigungen. Wie z. B. Tafel 52 und auch Abbildung 2 zeigen, sind die Sockelmauern horizontal abgeschlossen und abgetrepppt. Dabei sind die Stufen stets gleich lang,



Abb. 3. Gartenbrunnen an der Westecke des Hauses Schneckenmannstrasse Nr. 32.



Abb. 1. Lageplan mit Erdgeschoss-Grundrisse. — 1:1000.

dieser in die beneidenswerte Lage kam, sich seine ganze Umgebung nach Wunsch bilden zu können, natürlich nicht nur zu seinem, sondern zu aller Beteiligten Vorteil. Unsere Abbildung 2 auf Seite 259, sowie die Bilder der heutigen Tafelbeilage veranschaulichen den allgemeinen Eindruck der Kolonie; einige Einzelheiten sollen folgen.

Man erkennt unschwer den Willen, alle Häuser natürlich ins Gelände und in die Besonnung zu stellen. Man

infolgedessen je nach Steigung der Strasse verschieden hoch. Es wird dadurch das wechselnde Mass der Steigungen wirkungsvoll veranschaulicht, im Gegensatz zu mit gleicher Höhe, aber parallel zum Strassengefall verlaufenden Gartensockeln. Gerade das obere Bild auf Tafel 52, an der steigenden Kelenstrasse bietet den direkten Vergleich und zeigt wie viel schöner die abgetrepppten Sockelmauern sind; sie lagern, wie es anständige Mauern



Oben von Nordwest

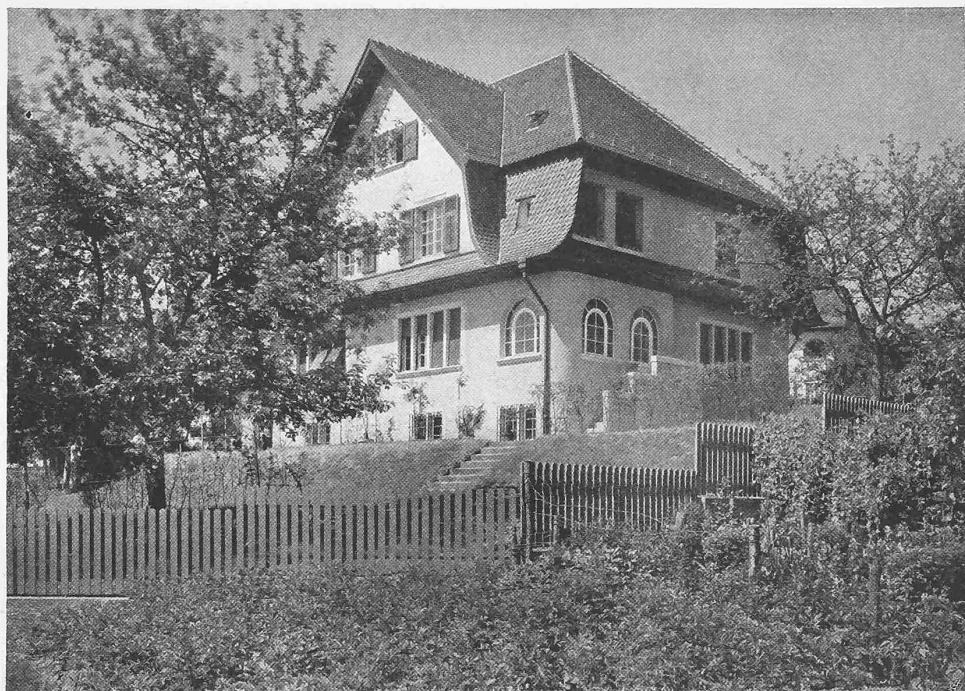
Unten von Nordost



VILLENGRUPPE „UF UND BY ALLE WINDE“ IN ZÜRICH

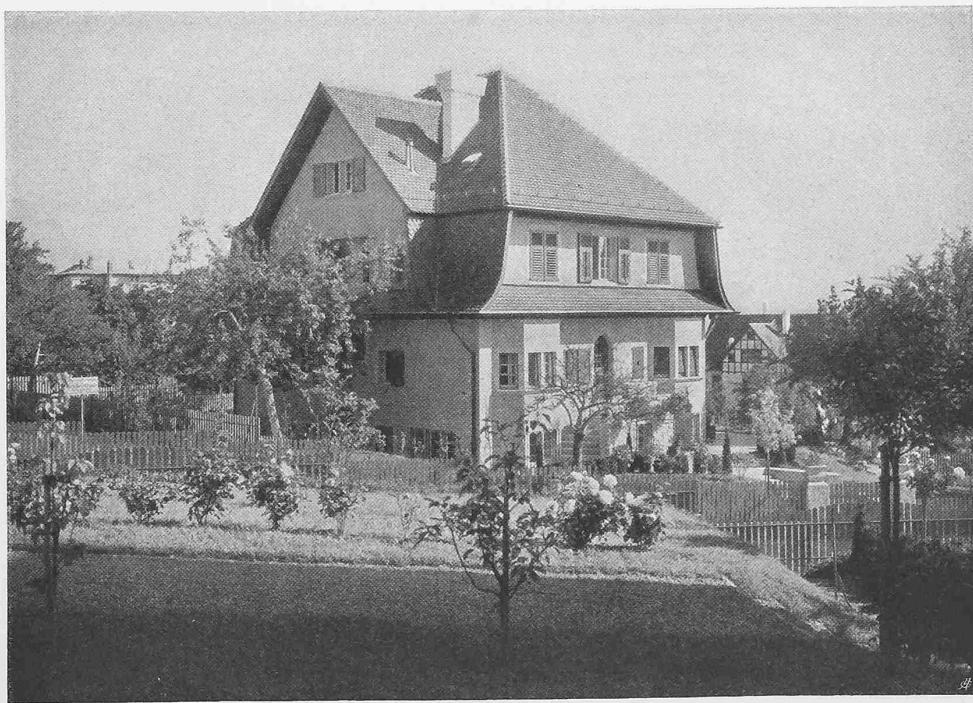
Architekt A. WITMER-KARRER in Zürich

Häuser an der Kelterstrasse Nr. 28 bis 32



Haus Nr. 28

von Süden

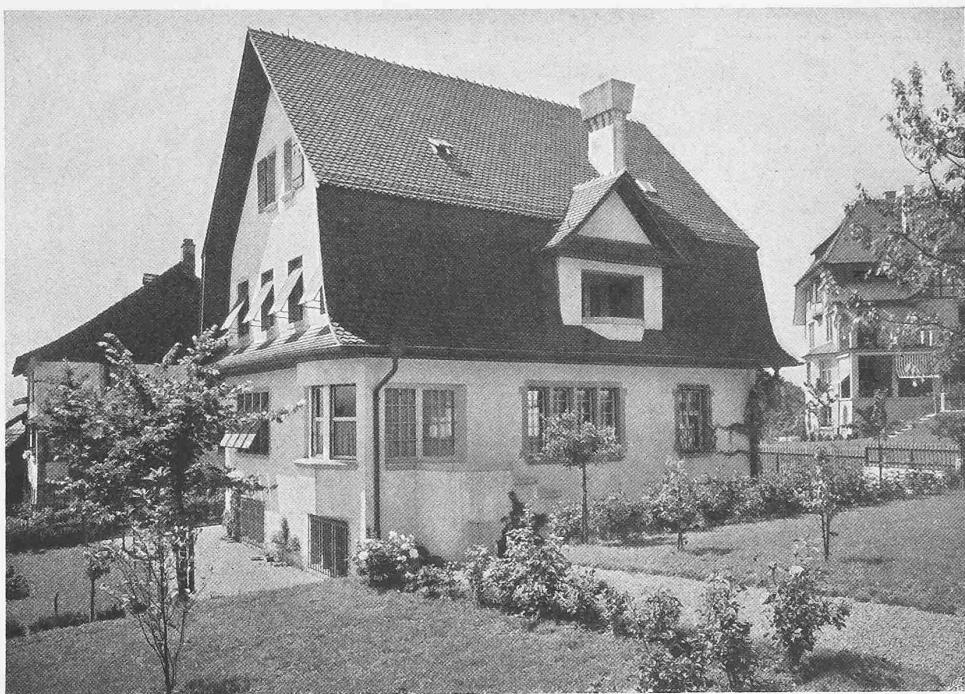


Haus Nr. 28

an der Schneckenmannstrasse

von Norden

VILLENGRUPPE „UF UND BY ALLE WINDE“



Haus Nr. 27

von Osten



Haus Nr. 32

an der Schneckenmannstrasse

von Westen

ARCHITEKT A. WITMER-KARRER, ZÜRICH



Oben von Südost

Unten von Südwest



EINFAMILIENHAUS KELTENSTRASSE Nr. 32

Architekt A. WITMER-KARRER in Zürich

tun, auf horizontalem Fundament und bringen das auch zum Ausdruck. Die gleiche Durchbildung führte auch bei den Stützmauern, z. B. an der Schneckenmannstrasse (Abb. 2), zu gutem Aussehen. Das auf den Bildern der Tafel 55 rechts angeschnittene Haus ist nicht nach dem Gesamt-Entwurf und durch einen andern Architekten erbaut.

Es waren 15,2 km definitives Geleise und auf den Stationen zusammen 21 Weichen verlegt. Vom Geleise lagen 820 m noch auf dem Planum, 8260 m auf der ersten und 4420 m auf der zweiten Schotterlage; bis Km. 10,8 ab Frutigen lag durchgehendes Geleise. Mit Ausnahme der Stellwerkgebäude und der Lokomotivremise Kandersteg waren die Hochbauten im Rohem vollendet.



Abb. 2 Vogelschaubild von Süden. — Nach Federzeichnung des Architekten.

Berner Alpenbahn

Linie Frutigen-Lötschberg-Brig.

Dem soeben erschienenen Quartalbericht Nr. 25 entnehmen wir über die Arbeitsleistungen Oktober bis Dezember 1912, bezw. den Stand der Arbeiten zu Ende 1912 folgende Angaben:

Arbeiten im Tunnel.

Diese sind, abgesehen von Ausbesserungsarbeiten an der Mauerung, vollendet. Der Schichtenaufwand im Quartal betrug insgesamt im Tunnel 16353, ausserhalb des Tunnels 11829 und auf den offenen Anschlussstrecken in Kandersteg 2307, in Goppenstein 4172.

Arbeiten auf den Zufahrtsrampen.

Arbeitskategorien	Nordrampe		Südrampe	
	Leistg. im Quartal	Stand am 31.XII.12	Leistg. im Quartal	Stand am 31.XII.12
<i>Erdarbeiten und Mauern:</i>				
Erd-, Fels- und Fundamentaushub	m ³	17000	633000	6000
Mörtelmauerwerk	m ³	1800	43600	3000
Trockenmauerwerk	m ³	—	176	200
Hinterbeugung	m ³	—	—	12100
<i>Tunnels: Richtstollenlänge total</i>				
Vollausbruch	m	236	4924	14
Mauerung	m	302	4332	28
Schichtenaufwand im Tages-Mittel	—	1293	—	835
Total	—	112482	—	65987
Davon Ingenieure und Aufseher	—	4918	—	5651

Nordrampe. Von den grossen Kunstbauten der Nordrampe waren Ende 1912 66 Objekte vollendet und sechs in Arbeit. Mit Ausnahme der eisernen Brücke über den Sarengablen, an deren Montage gearbeitet wurde, waren alle grossen Viadukte im Rohen vollendet.

Südrampe. Die Kunstbauten waren auf Jahresschluss in der Hauptsache vollendet; im Berichtsquartal war hauptsächlich am Bietschtalviadukt und an der Baltschiederbrücke gearbeitet worden. Vom Oberbau waren vom Südportal Goppenstein bis Hothen-Tunnel abwärts und von Naters aufwärts bis gegen Lalden zusammen 5800 m offenes Geleise verlegt, davon 3700 m auf der ersten und 2100 m auf der zweiten Schotterlage; außerdem waren auf Station Goppenstein 930 m Geleise und 10 Weichen verlegt. Die Hochbauten waren teils unter Dach, teils fertig.

Mittlerweile sind die Arbeiten so weit vorgerückt, dass, wie wir schon auf Seite 148 melden konnten, das durchgehende Geleise Kandersteg-Brig verlegt und die Betriebseröffnung der Bahn auf Ende dieses Monats in Aussicht genommen ist. Wir schliessen daher mit Vorstehendem unsere periodischen Bauberichte über die Lötschberghäfen ab.

Miscellanea

Die Motorwagen der „Tramways départementaux du Loir et Cher“. Die Betriebseinrichtungen der vor kurzem für Einphasenwechselstrom von 12 000 Volt und 25 Perioden eingerichteten Linien der „Tramways départementaux du Loir et Cher“ beanspruchen ein grösseres Interesse, weil mit dieser Anlage in Frankreich zum zweitenmal Motorwagenausrüstungen für reine Einphasen-Repulsionsmotoren in den Dienst des Kleinbahnhwesens gestellt wurden. Ueber die erstmalige Anwendung solcher Ausrüstungen in Frankreich, auf den Linien der „Chemins de fer du Sud de la France“, haben wir seiner Zeit auf Seite 320 von Band LVII („Ein neuer Einphasen-Repulsionsmotor für Bahnbetrieb“) berichtet. Im vorliegenden Fall handelt es sich um die Anwendung des anderweitig längst erprobten Repulsionsmotors nach Bauart Déri-Brown-Boveri, der mit Rücksicht auf die äusserst einfache Regulierung mittels Bürstenverschiebung